



Der Mozarttempel in der Schubertstraße.



Der Mozarttempel (1792) des Franz Deyerkauf in der Schubertstraße (ehem. Seufzerallee) rechts der Bildmitte, Grafik der Alten Kaiser'schen Suite, um 1825.

Fotos: Sammlung Kubinzky



Das schlichte Grabmal der letzten Nachkommen der Nannerl Mozart am Zentralfriedhof mit dem Gedenkstein der Mozartgemeinde Graz.

**Mozart war selbst zwar nie in Graz, aber es gibt erstaunlich viele Verbindungen!**

**W**ien und Salzburg ritern um das Musikgenie Mozart. Weltweit findet unser Wolferl, der sich selbst meist Amadé nannte, Würdigungen. Da ist es nur recht und billig, nach seiner Verbindung zu Graz zu fragen. Was gibt es hier außer eigener Mozartkugeln?

30 Orte in Österreich hatten einst Mozart kurz oder länger zu Gast. Graz war nicht dabei. Schade! Wir sind aber trotzdem nicht eine nun modisch inspirierte „mozartfreie Zone“, weder einst noch jetzt. Was eine Übernachtung des durchreisenden Meisters der Stadt gebracht hätte, ist aus heutiger Sicht höchst fraglich. Schließlich ist das Bleibende an Mozart seine Musik. Und diese ist auch in Graz reichlich und gut vertreten. Mozart war und ist in Graz, sei es in der Oper, im Konzertsaal oder auf kleinen Musikbühnen und in Sängerrunden, präsent. Es gibt aber auch noch andere lokale Spuren des Musikgenies.

Schon 1788 gab es eine Aufführung der „Entführung aus dem Serail“. Unter dem Theaterdirektor Josef Bellomo wurde Mozart zwischen 1791 und 1797 rund 70-mal aufgeführt. Am 29. Mai 1793 erfolgte die Grazer Erstaufführung der „Zauberflöte“,

## HISTORISCHES aus GRAZ

**Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky**



zwei Jahre nach der in Wien. Zwischen 1788 und 1823 (Theaterbrand) gab es 114 Aufführungen der „Zauberflöte“, 98 von „Don Giovanni“ und 38 der „Hochzeit des Figaro“. Zwischen 1970 und 2000 standen 12-mal Inszenierungen von Werken Mozarts auf dem Spielplan der Oper. Graz war auch der Auffindungsort etlicher Originalnoten Mozarts.

### Das älteste Mozart-Denkmal

Sowohl im Stefaniensaal als auch im Schauspielhaus befinden sich Reliefs von Mozart. Im Kammermusiksaal kann man Mozart auf einem Gruppenbild sehen. Der Vorgängerbau des Schauspielhauses, das Ständische Theater, war jene Bühne, die schon zu Lebzeiten Mozarts des Meisters Werk mehrfach und erfolgreich aufführte. Emanuel Schikaneder, der Textdichter der „Zauberflöte“, leitete das Theater 1781/82. Der Kaufmann Franz Deyerkauf – sein Geschäft befand sich an der Ecke Sackstraße/Murgasse (Tafel!), sein Besitz in der heutigen Schubert-

### BIG Information

**DIE STADTBIBLIOTHEK** bietet bei einer Internetabfrage zum Stichwort Mozart 64 „Treffer“ an Sachbüchern und Tondokumenten. Die Steiermärkische Landesbibliothek besitzt zum Thema „Mozart und Graz“ unter anderem folgende Literatur:  
 Fussy, Hubert: *Wie Graz zur Mozartstadt wurde*, Historisches Jahrbuch der Stadt Graz, Band 16/17, Seiten 93–132, Graz 1986.  
 Hafner, Ottfried: *Mozart in Graz*, Graz 1991.  
 Krempel, Edda: *Mozart und Graz*, Graz 1956.  
 Stekl, Konrad: *Dokumente zum Thema: Mozart und Graz*, Blätter für Heimatkunde, 40. Jg., Heft 1, Seiten 21–27, Graz 1966.  
 Suppan, Wolfgang: *Steirisches Musiklexikon*, Graz 1962–1966.  
 Wurz, Herbert: *Unbekannte Mozartgedenkstätten*, Tagespost vom 2. September 1942, Graz.

# Genie Wolferl A.: Bitte, wir auch!

straße (Mozarthof Nr. 29) – stand mit Mozart in enger Verbindung.

Nun, im Garten des Nachbarhauses Nr. 35 befindet sich seit 1792 ein kleines Gartenhaus jenes Kunst- und Musikalienhändlers Deyerkauf, das als Mozartdenkmal identifiziert wurde. Der einem Tempel der Aufklärungszeit ähnliche Bau in Form eines achteckigen Gartenpavillons ist schon lange seiner interessanten Fresken beraubt und überdies gegenwärtig leider nicht zugänglich. Graz kann sich aber rühmen, dank Deyerkauf das älteste Mozartdenkmal zu besitzen. Eine Büste Mozarts in Mariagrün kennen wir nur mehr aus der Literatur.

## Traditionspflege

Als 1870 viele neue Straßennamen eingeführt wurden, erhielt die Gasse vor dem Meerscheinschlössl Mozart als Taufpaten. Einen Motivenbericht über die

Namensgebung gibt es nicht. Außer dem Barockschloss hatte die bis dahin zur Heinrichstraße gerechnete Gasse damals nur ein Haus. Im nun der Universität gehörenden Meerscheinschlössl mit der Adresse Mozartgasse 3 befindet sich seit Jahren das Institut für Musikwissenschaft, und damit eine Stätte der Mozartforschung. Die Grazer Ortsgruppe der Internationalen Stiftung Mozarteum besteht erst seit 1929, sie ist nur eine von weltweit rund 90. Wohl aber ist sie aktiv in ihrem musikalischen Aufgabenbereich wie auch in der Pflege von Mozarts Andenken. So steht seit 1936 eine Büste (Künstler: Werner Seidl) auf Steinsockel nahe dem Franz-Joseph-Brunnen im Stadtpark. Mozarts einschlägigen Inter-

sen folgend, benannte sich eine von 1927 bis 1936 in Graz bestehende Freimaurerloge nach dem Meister. Dem gleichen Umfeld ist eine Mozartbüste im Stiegenhaus des Hauses Paulustorgasse 2 zuzurechnen.



Ein im Zeitgeist gestaltetes Exlibris der Grazer Mozartgemeinde aus ihrem Gründungsjahr.

## Verwandtschaft

Mozarts Witwe Constanze kam dreimal nach Graz und bedankte sich 1796 in der „Grätzer Zeitung“ recht freundlich für die Unterstützung, die sie hier erhalten hatte. Mozarts Sohn Wolfgang Amadeus wohnte 1820 im damals bekannten Gasthof „Zum wilden Mann“ in der Schmiedgasse und gab im Redoutensaal (Schauspielhaus) ein Konzert in Zusammenarbeit mit dem Mozart eng verbundenen Steiermärkischen Musikverein. Karten zum Konzert hat-

te Deyerkauf (Handlungsgewölbe zum großen Hut am Hauptplatz) in seinem Angebot.

Der 1762 in Graz geborene Komponist Jakob Haibel (Heibel) heiratete 1807 eine Schwägerin Mozarts, Sophie Weber. Haibel gehörte in jungen Jahren zur Theatergruppe des Emanuel Schikaneder. Wenn schon nicht Mozart, so lebte doch sein Großvater mütterlicherseits, Wolfgang Nikolaus Pertl, nach 1700 in Eggenbergischen Diensten, einige Jahre in Graz. Die Familie der Schwester Mozarts Maria Anna (Nannerl) hat schicksalsschwere Spuren in Graz hinterlassen. Ihre Enkelin und deren Tochter (Großnichte des Wolfgang Amadeus Mozart) waren Insassen der Nervenheilanstalt „Feldhof“. Sie starben 1890 bzw. 1919. Ihre Grabstätte befindet sich auf dem Zentralfriedhof, südlich der großen Einsegnungshalle und Kirche (Grab: 13.a-III-14 II-82).

# Dynamik auf gutem Fundament

# STRABAG

STRABAG AG

A - 8042 Graz, Maggstraße 40, Tel. +43 (0)316 / 31 31 - 0, Fax +43 (0)316 / 31 31 - 450

www.strabag.at